



## P R E S S E N O T I Z

### Deutscher Helikopter findet driftende sowjetische Antarktis-Station

Während eines Fluges bei Temperaturen unter Null Grad im Süden der zugefrorenen Weddell See in der Antarktis hat ein deutscher Helikopter die sowjetische wissenschaftliche Forschungsstation, die im letzten Südwinter auf die offene See gedriftet war, lokalisiert.

Die zweimotorige Maschine war einer der zwei Helikopter von FS "Polarstern", die momentan entlang der östlichen Weddell See Küste operiert. An Bord waren der Fahrtleiter Prof. Gotthilf Hempel, Kapitän Lothar Suhrmeyer und Pilot Günther Mahler. Ihre nächtliche Suche vom 9. zum 10. November war der dritte Versuch, die Station zu finden, die auf einer riesigen Eisinsel langsam nordwärts treibt. Sie flogen weit südlich vom Schiff im Dauerlicht des antarktischen Frühlings, als sie nach einer 600-Meilen-Suche die Radiomasten und die schneebedeckten Hütten der Station sichteten. Eine kurze Landung bestätigte, daß die Gebäude der Station und ein wertvolles Treibstofflager in der Nähe intakt sind.

Zwei Meilen von der Kante des Filchner Schelfeises entfernt erbaut, wird Drushnaya jedes Jahr von sowjetischen Schiffen angelaufen und beherbergt während des Antarktischen Sommers bis zu 150 Wissenschaftler und Techniker.

Seit 1979 wurde die Station in jedem Jahr von westdeutschen Expeditionen besucht. Als eine von nur 3 wissenschaftlich aktiven Stationen in der Gegend stellte sie eine nützliche Landmarke für Flugzeugexpeditionen dar. Ein Tanklager war für Flugzeuge des Alfred-Wegener-Instituts für glaziologische Unternehmungen in dieser Region dort angelegt worden. Der andauernde Erfolg sowjetischer und auch bundesdeutscher Forschung hing von Drushnayas Schlüsselposition in dieser entlegenen Ecke der Weddell See ab.

Nichtsdestoweniger zeigten Aufnahmen von Wettersatelliten über der Antarktis, daß im Winter 1986 dramatische Veränderungen am Schelfeis, auf dem Drushnaya stand, vor sich gingen. Mit einer Dicke von mehr als 300 m bewegt sich das Schelfeis um mehr als 1 km pro Jahr nordwärts. In diesem Winter zeigte der



Satellit, daß das Schelfeis in drei große und viele kleinere Eisinseln zerbrochen war, alles zusammen so groß wie Hessen. Die Menge an Frischwasser, die in ihnen gespeichert ist, beträgt das 1000fache des jährlichen Verbrauches von Großbritannien oder Deutschland.

Außer Drushnaya tragen die neuen Eisinseln auch die aufgegebene argentinische Station Belgrano I. Obwohl diese Station jetzt unter Schnee begraben ist, steht der Radiomast noch nach fast 3 Jahrzehnten polarer Stürme und bildete eine Landmarke bei der Suche nach Drushnaya.

Die Suche begann Ende Oktober, als "Polarstern" gegen Ende ihres ozeanographischen Frühlingsprogrammes  $76^{\circ}33'S$  erreichte. Der erste Flug mußte wegen zu schlechter Sichtverhältnisse abgesagt werden. Beim zweiten längeren Flug wurde alle drei Inseln lokalisiert und von Kapitän Suhrmeyer, dem Kapitän der "Polarstern", grob skizziert. Drushnaya konnte jedoch aus der Luft nicht gesichtet werden. Es schien, als ob ein größerer Teil der vorherigen Küstenlinie beim Kalben der Eisberge verschwunden war.

Während der nächsten zwei Wochen mußte "Polarstern" ein biologisches Frühlingsprogramm zu Ende führen, aber Anfang November, nachdem einige stürmische Ostwinde das Packeis von der Küste weggetragen hatten, kam sie in den Süden zurück.

Satellitenbilder zeigten, daß eine schmale Gasse offenen Wassers sich jenseits  $77^{\circ}$  an der Küste ausbreitete. Die Fahrt nach Süden war ein kalkuliertes Risiko, da Westwinde das Eis zur Küste zurücktreiben würden und das Schiff für Tage, ja vielleicht Wochen, festhalten würde. Jochen Puettker, der Bordmeteorologe, spielte eine wichtige Rolle in diesem Spiel. Auf seinen Rat hin wurde die Entscheidung getroffen, am späten Sonntagabend nach Süden zu fliegen und so schnell wie möglich zurückzukommen, bevor das Eis zur Küste zurückkommen und das Schiff einschließen würde.

Bei schönem sonnigem Wetter mit Lufttemperaturen unter  $-20^{\circ}C$  brach "Polarstern" durch die vorausgesagte Küstenrinne. Jede Meile, die vom Schiff zurückgelegt wurde, waren 2 ersparte Meilen für die Helikopter auf ihrem langen Weg.



Die beiden Hubschrauber flogen am Abend des 9. November ab. Der zweite Helikopter mit Pilot Ekkehard Folkerts, transportierte 2 Benzinfässer, die für die Extrameilen der Suche bestimmt waren. Die Helikopter flogen in 3000 m Höhe, um in Radar- und Radiokontakt mit dem Schiff zu bleiben und hielten auf den Belgrano-Mast zu, wo das Benzinfäß als Bezugspunkt deponiert wurde. Das Team mit Hempel, Suhrmeyer und Mahler hatte einen erfolgreichen Eisatz. Günther Mahler war der Erste, der die schneebedeckten Hütten der Station erblickte. Während einer kurzen Landung gruben die Besucher einen Weg in eine der Hütten, hinterließen eine Nachricht für ihre sowjetischen Kollegen und nahmen als Souvenir eine Streichholzschachtel und ein Foto von einer attraktiven Athletin aus einem russischen Magazin mit.

Während des Fluges machte Kapitän Suhrmeyer einen genaueren Lageplan der Eisinseln, die nun die Vahselbucht vollständig blockiert haben. Der Zugang zu Belgrano II, der jetzigen argentinischen Station, wird schwierig werden; der Weg nach Filchner, der deutschen Station, die in jedem Sommer benutzt wird, ist noch offen. Zwischen der neuen Eisbarriere des Filchner Schelfeises und den Inseln war die See vollständig von Eisbergen aller Größen blockiert. Ein Schiff, das zum Ronne Schelfeis im Westen will, muß nördlich um die Inseln fahren.

Die Sicht war excellent und die tiefe Mitternachtssonne warf Farben und lange Schatten auf die sonst weiße Landschaft. Gute Fotos wurden von allen Konturen der Inseln gemacht, ihren weißen Klippen mit Kaskaden aus driftendem Schnee, Tafelland und blauen Krevassen.

Die Kartierung der Inseln wurde von der Radarüberwachung durch FS "Polarstern", das auf die Rückkehr der Helikopter wartete, erleichtert.

"Polarstern" ist nun zu ihrer Forschungsarbeit im Winter Weddell See Projekt zurückgekehrt, und führt zum ersten Mal ganzjährige Studien in der eisbedeckten Weddell See durch. Die 20monatige Fahrt ist in 7 Abschnitte unterteilt, jeder mit ca. 50 Wissenschaftlern an Bord, einschließlich Teams und Einzelpersonen aus den USA, Großbritannien, den Niederlanden und anderen Ländern. Wechselbeziehungen zwischen Atmosphäre und dem eisbedeckten Ozean, sowie Studien über das Leben im Packeis sind die Hauptthemen der gegenwärtigen



Winter/Frühlings-Expedition. FS "Polarstern" wird vom Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven betrieben und vom Bundesminister für Forschung und Technologie finanziert.

Die Nachricht vom Fund der Drushnaya-Station wurde von russischen Wissenschaftlern mit großer Erleichterung aufgenommen. Dem Vernehmen nach soll ein sowjetischer Eisbrecher gegen Ende des Jahres dorthin fahren und wahrscheinlich die Ausrüstung bergen für den Aufbau einer neuen Station irgendwo an der Küste der Weddell See. "Polarstern" wird Anfang Januar zum Filchner Schelfeis mit 2 Meßflugzeugen zurückkehren, um einen photogrammetrischen Survey des Filchner Schelfeises und der neuen Filchner Inseln zu unternehmen.

Das Filchner Schelfeis wurde 1912 zum ersten Mal von FS "Deutschland" unter Wilhelm Filchner gesichtet. Es ist bemerkenswert, daß nur ein paar Monate bevor die neuen Eisinseln gefunden wurden, zwei andere Eisinseln in der westlichen Weddell See vom Larsen Schelfeis entstanden waren. Wir wissen nicht, warum diese Ereignisse, die vielleicht nur einmal in einem Jahrhundert geschehen, zu dieser Zeit zusammentrafen. Die Larsen Eisinseln erreichten den Weddell Kreisel und trieben weit nordwärts; das gleiche wird wahrscheinlich mit den Eisinseln passieren, auf denen Drushnaya steht.

Bremerhaven, 25.11.86